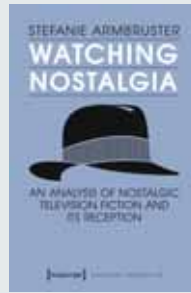




**Jürgen Lauffer/
Renate Röllecke (Hrsg.):**
Krippe, Kita, Kinderzimmer. Medienpädagogik von Anfang an. München 2016: kopaed.
179 Seiten, 16,00 Euro



Stefanie Armbruster:
Watching Nostalgia. An Analysis of Nostalgic Television Fiction and its Reception. Bielefeld 2016: transcript.
436 Seiten, 39,99 Euro



Anja Rützel:
Trash-TV. 100 Seiten. Stuttgart 2017: Reclam.
100 Seiten, 10,00 Euro

Frühe Medienbildung

Mit dem Dieter Baacke Preis werden jedes Jahr medienpädagogische Projekte geehrt, die in der Handbuch-Reihe näher vorgestellt werden. Im Handbuch 11 ist das Schwerpunktthema „frühkindliche Bildung“. In 13 Fachartikeln wird eine umfassende Auseinandersetzung geboten, die sich gut liest und nach wie vor aktuell ist. Es geht um Bildungspläne von Kitas, um die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte, um Elternarbeit und konkrete Möglichkeiten der Medienbildung vor Ort. Zu entdecken sind Projektanregungen und Argumente für medienpädagogische Angebote, bei denen die Erfahrungen und Erlebnisse von Kindern im Mittelpunkt stehen. So stellen Sabine Eder und Susanne Roboom bewährte Materialien und Apps aus ihrer langjährigen Praxis vor. Mona Kheir El Din beschreibt die erfolgreiche Einbindung von Eltern aus verschiedenen kulturellen Kontexten. Torben Kohring konzentriert sich auf das Potenzial von digitalen Spielen. Ilka Goetz berichtet von einem Storytelling-Projekt, das auch der Sprachförderung dienlich ist. Hans-Jürgen Palme stellt die „Tabletkarawane“ vor, die in München von Kita zu Kita zieht. Bei Katja Friedrich geht es um Tablets im rheinland-pfälzischen Kitaalltag, genauer um das wissenschaftlich begleitete Pilotprojekt „KiTab.rlp“. Das Handbuch 11 gibt einen Überblick über „kreative und bildungsbezogene Möglichkeiten, wissenschaftliche Befunde und Betrachtungen und politische Verknüpfungen“ (S. 12) und spricht damit eine breite Adressatengruppe an.

Susanne Bergmann

Watching Nostalgia

Was passiert, wenn wir uns eine billig produzierte Serie aus den 1980er-Jahren ansehen und plötzlich in eine melancholisch-wohlige Stimmung verfallen, uns zurückversetzt fühlen in das Wohnzimmer unserer Kindheit und längst vergangene Zeiten herbeisehnen? Wir sehen Nostalgie. Stefanie Armbruster nimmt sich dieses Phänomens an und untersucht in der qualitativen Studie, wie ausgewählte Fernsehserien eine nostalgische Rezeption „triggern“ können. Neben einer Aufarbeitung von kulturhistorischen Ansätzen ist es insbesondere der Brückenschlag zu filmwissenschaftlichen Emotionsansätzen, der es ihr ermöglicht, die durchaus verschiedenen Schichten und Nuancen von Nostalgie und nostalgischer Rezeption herauszuarbeiten. Anhand der Serien *Knight Rider* und *The Avengers* und deren Reruns und Remakes sowie anhand der beiden zeitgenössischen Serien *Mad Men* und *Borgia* legt die Autorin in sorgfältiger Analyse dar, wie Narration, audiovisuelle Ästhetik, Set-Design und Charaktere nostalgische Dispositionen enthalten und so nostalgische Rezeption ermöglichen. Das funktioniert jedoch nicht immer und ist sowohl von der konkreten Textgestaltung als auch von dem kulturellen Repertoire der Zuschauer abhängig. Zusätzlich interessant wird die Studie durch das transnationale sowie crossgenerationelle Design, welches ältere und jüngere Zuschauer in Deutschland und Spanien berücksichtigt. Die Publikation bereichert Nostalgie-, Emotions- und Serienforschung gleichermaßen. Unbedingt empfehlenswert.

Prof. Dr. Susanne Eichner

Trash-TV

Ein herrliches Buch! Anja Rützel wurde in den letzten Jahren zu einer Instanz der Fernsehkritik. Ihre Kolumnen und Beiträge sind virtuose sarkastische Beschreibungen des Unterhaltungsirrsinns im deutschen Fernsehen. Liebevoll und stets mit Hang zur Ironie arbeitet sich die Kulturwissenschaftlerin und Journalistin durch das Dickicht des sogenannten Trash-TV. Ob *Dschungelcamp* oder *Frauentausch*, Rützel gelingt im gewohnt schmissigen Stil ein sehr erhellender Exkurs durch die TV-Geschichte und Gegenwart, wobei sie auch internationale Trends ins Visier nimmt. Beispielreich beschreibt sie den Aufstieg verschiedener Formate von Selbstoptimierungsshow (*GNTM*) bis hin zur Scherbenreise (*Goodbye Deutschland!*) und bietet überraschende Kategorisierungen an. Bei allem Sarkasmus ist dies auch ein Plädoyer, die Formate durchaus ernst zu nehmen. Rützel erkundet, woher der Begriff „Trash-TV“ stammt, beleuchtet Stereotype und Formate und reflektiert klug, welche kulturellen Muster ihnen zugrunde liegen und warum wir uns darauf einlassen sollten. Das oft belächelte Trash-TV wird in Anja Rützels Analyse zu einer telegenen Bestandsaufnahme unserer Gesellschaft, in der Sozialdarwinismus, karnevalistische Überhöhung und exzentrisches Poserium ihren festen Platz haben. Das Buch ist ganz klar eine Empfehlung für alle, die sich mit Fernsehen befassen – egal ob in sehender, evaluierender oder produzierender Weise. Zudem darf man sich hier erneut auf Perlen der Wortvirtuosin freuen. Außerordentlich lesenswert.

Dr. Uwe Breitenborn